

Grammatische Bemerkungen.

(S. oben S. 152.)

3. Halm behandelt in den Comment. Momms. p. 697 folgende Stelle des Demosthenes 6, 16 τοὺς μὲν ὄντας ἐχθροὺς Θεβαίων Λακεδαιμονίους ἀναιρεῖ, οὓς δ' ἀπώλεσεν αὐτὸς πρότερον Φωκίας νῦν σώζει; καὶ τίς ἂν ταῦτα πιστεύσειεν; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐδ' ἂν ἡγοῦμαι Φίλιππον, οὗτ' εἰ τὰ πρῶτα βιασθεῖς ἄκων ἔπραξεν, οὗτ' ἂν εἰ νῦν ἀπεγίγνωσκε Θεβαίους, τοῖς ἐκείνων ἐχθροῖς συνεχῶς ἐναντιοῦσθαι, ἀλλ' ἀφ' ὧν νῦν ποιεῖ, κάκεῖν' ἐκ προαιρέσεως δῆλός ἐστι ποιήσας, ἐκ πάντων δ', ἂν τις ὀρθῶς θεωρῆ, πάνθ' ἃ πραγματεύεται κατὰ τῆς πόλεως συντάττων. Es handelt sich hier um Erklärung des οὐδ'. Westermann bemerkt: οὐδ' ἡγοῦμαι ist aus dem Vorhergehenden im Gedanken durch μὴ ὅτι πιστεύω zu ergänzen. Dagegen spricht sich Emil Müller folgendermassen aus: 'eine so nichtssagende Antithese darf man dem Redner nicht unterschieben, hat vielmehr οὐδ' mit Rehdantz zu συνεχῶς ἐναντιοῦσθαι zu ziehen. Es bedeutet hier, wie oft 'auch nicht, gar nicht'. Wäre Philipp Thebanerfeind, so würde er gar nicht gegen die Feinde Thebens auftreten'. Gewiss ein abschreckendes Beispiel einer Methode, die Alles zu erklären weiss. οὐδ' ist unhaltbar. Bekker hat οὐκ im Texte mit F.

Halm will statt οὐδ' ἄν geschrieben wissen: οὐτᾶν. Es ist gar keine Veränderung nothwendig; man braucht nur zu schreiben οὐ δᾶν. Die von Usener definitiv in die Grammatik eingeführte Krasis δᾶν = δὴ ἄν (Fleckeis. Jahrb. 1878 p. 66) beseitigt an unserer Stelle jede Schwierigkeit.

4. Nach der schönen Untersuchung von Fox (Z. f. österr. Gymn. 1879 p. 321) kann es als erwiesen gelten, dass ὡς ἀληθῶς nichts andres ist als τῆ ἀληθείᾳ und dass sich demnach ὡς ἀληθῶς und ἀληθῶς verhalten wie τῆ ἀληθείᾳ und ἀληθείᾳ. Denn ὡς ἀληθῶς hat sein Vorbild in ὡσαύτως, welches das Adverbium (Ablativ) zu ὁ αὐτός ist. Gegenüber dieser einleuchtenden Auffassung fallen Erklärungen zusammen wie die, welche ὡς ἀληθῶς exclamativ fasst — so zuerst Weiske de pleon. 207; von Neuereu z. B. Westermann zu Demosth. 6, 10 — oder die, welche eine Ellipse statuirt z. B. οὕτως ἀληθῶς ὡς δυνατόν ἐστὶ Lentz Zeitschr. f. A. 1855 p. 218, οὕτως ὡς ἀληθῶς Schoemann zum Isaeus p. 368, οὕτως ὡς ἀληθῆς ἐστὶν Kühner Gr. II 921. Auch die gewöhnlich angenommene steigernde Bedeutung von ὡς ἀληθῶς, an der selbst Kriçala festhält, obwohl er Manches richtig gesehen (Symb. philol. Bonnens. p. 658), ist mit der obigen Erklärung hinfällig geworden. Man muss sich wundern, dass das Wahre so lange verkannt bleiben konnte; die richtige Erklärung war bereits 1831 bekannt; denn Schoemann schreibt l. c: extitit nuper, qui illud (ὡς) articuli instar esse diceret itidem ut in ὡσαύτως. Er scheint sonach diese Erklärung so sonderbar gefunden zu haben, dass er es nicht über sich gewinnen konnte, den Namen des Mannes zu nennen. Es ist mir bis jetzt nicht gelungen, den Unbekannten aufzufinden; vielleicht bewirken diese Zeilen, dass derselbe entdeckt wird¹. Freilich die älteste Erklärung haben wir damit keineswegs. Dieselbe findet sich und zwar in durchaus richtiger Fassung bei Plato. Wir lesen bei ihm Lach. 188 d ἐτέρωθι ἐγὼ κάλλιον ἔθεασάμην ἐν τῆ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς ἐπιδεικνύμενον οὐχ ἔκοντα. Nimmt man hier ein σχῆμα ἐκ παραλλήλου an (πάλιν αὐ u. a.), so wäre Plato der erste Erklärer der Structur ὡς ἀληθῶς. Betrachtet man die Worte ἐν τῆ ἀληθείᾳ als Randnote zu ὡς ἀληθῶς, so liegt die Erklärung hinter dem Archetypus unserer Platohandschriften, geht also auch dann noch in eine ziemlich alte Zeit zurück. Wie man auch darüber denken mag, wir haben an dieser Stelle die erste richtige Erklärung von ὡς ἀληθῶς (bezüglich ἐν vergl. Lys. 7, 20 ἐν τούτῳ τῷ τρόπῳ Kühner II 404). Dieser Stelle gegenüber müssen alle Zweifel an der von Fox näher begründeten Erklärung für immer verstummen.

Würzburg.

M. Schanz.

¹ Ich dachte an Benseler, vgl. dessen Ausgabe Isocr. Areopagiticus p. 305 (Rehdantz Ind. Demosth. p. 295). Da aber diese Ausgabe die Jahreszahl 1832 aufweist, so müsste man annehmen, dass dieselbe gegen Ende 1831 erschien und, wie das auch heutzutage geschieht, vordatirt wurde.